

nur ein etwas nichtssagendes Porträt widmete; erst nachdem er ihn 1450 und 1456 als Gesandter persönlich aufgesucht hatte, äußerte er sich auch zum Aussehen des Aragonesen.

Im Laufe der Zeit orientierte sich Piccolomini zumal bei der Beschreibung problematischer Zeitgenossen in seinen Geschichtswerken zunehmend an Sallust, den er in Zitaten und Anklängen einsetzte, um dem kundigen Leser eine moralische Wertung zu suggerieren²¹. Klassische Referenzen, die dem Text zusätzliche Bedeutungsebenen einziehen, finden sich in vielen Personendarstellungen Piccolominis. Interessanterweise verzichtete er in solchen Fällen nicht auf die Mitteilung einiger körperlicher Merkmale, so der Pigmentflecken im weißen Teint der Barbara von Cilli, die er mit Sempronia, oder der langen Haare, des knöchigen Körperbaus, der blutunterlaufenen Augen und der heiseren Stimme Ulrichs II. von Cilli, den er mit Catilina parallelisierte²². Derartige Charakteristiken werden von Piccolomini literarisch reflektiert im Kontext spezifischer Darstellungsabsichten formuliert, sodass eine Untersuchung nicht an der Oberfläche der beschriebenen Merkmale hängenbleiben darf, sondern jeweils danach fragen muss, was mit diesem oder jenem Detail an Wirkung bezweckt wird. Ein prägnantes Beispiel ist Piccolominis Beschreibung seines Dienstherrn, des ehemaligen Herzogs von Savoyen und Gegenpapstes Felix' V., den er von 1440 bis 1462 mehrfach darstellte²³. Während zuerst stets auf das würdevolle Aussehen und Auftreten des Eremiten vom Genfer See abgehoben wird, liest man es im siebten Buch der *Commentarii* anders, nachdem Pius II. anno 1462 hatte erfahren müssen, dass das Haus Savoyen nicht zu größeren Anstrengungen in der Türken- und Mamlukenabwehr bereit war²⁴. In einem Rückblick auf Wahl und

21) Vgl. dazu ausführlich Martin WAGENDORFER, Studien zur *Historia Austrialis* des Aeneas Silvius de Piccolominibus (MIÖG Erg.bd. 43, 2003) S. 149-160.

22) Piccolomini, Vir. ill. (wie Anm. 8) S. 91 Z. 15 f.; Eneas Silvius Piccolomini, *Historia Austrialis*, Teil 2. 2./3. Redaktion, hg. von Martin WAGENDORFER (MGH SS rer. Germ. N.S. 24/2; 2009) S. 489.

23) Vgl. Simona IARIA, Ritratto di un antipapa: Amedeo VIII di Savoia (Felice V) negli scritti di Enea Silvio Piccolomini, in: *Annali di studi religiosi* 8 (2007) S. 323-342; Ursula LEHMANN, Die ‚heikle‘ Bartfrage. Verhandlungen und Zeremoniell anlässlich der Wahlannahme von (Gegen-)Papst Felix V., in: *Archiv für Kulturgeschichte* 91 (2009) S. 79-98; Claudia MÄRTL, Les *Commentarii* d'Enea Silvio Piccolomini (1405/1458-1464), in: *Autobiographies souveraines*, hg. von Pierre MONNET / Jean-Claude SCHMITT (*Historie ancienne et médiévale* 113, 2012) S. 221-245, hier S. 232-235.

24) *Pii secundi pontificis maximi Commentarii* 1, hg. von Ibolya BELLUS / Iván BORONKAI (1993) S. 344 Z. 43 - S. 345 Z. 7 (VII c. 8).